



**Intensiver Dialog
mit Forschungs- und
Entwicklungsabteilungen
der Kfz-Hersteller**

»»» Fall/Aufgabe

**Ohne die nötige Erfahrung
und das erforderliche
Know-how vereitelt
die Komplexität der
Brandursachenanalyse
das Definieren
der Brandursache!**

Am späten Abend des 29.09.04 wurde in einem Industriegebiet ein brennendes Fahrzeug aufgefunden. Die informierte Feuerwehr leitete bereits wenige Minuten nach der Alarmierung effektive Löschmaßnahmen ein, so dass der LKW in einem weitgehend untersuchungsfähigen Zustand vorgefunden wurde.

Im Rahmen einer telefonischen Befragung erklärte der Fahrzeugführer, dass sich der Schaden am 29.09.04 gegen 22.00 Uhr in der Robert-Bosch-Straße ereignete. Er habe das in Rede stehende Fahrzeug etwa 40 Minuten ununterbrochen betrieben, als er in das Industriegebiet einbog. Plötzlich habe etwas mit der elektrischen Anlage nicht gestimmt. Es seien verschiedene Instrumente innerhalb der Armaturentafel ausgefallen.

Auf Grund der nicht definierbaren Symptome stellte er den LKW auf dem Parkstreifen ordnungsgemäß verschlossen ab und verließ das Fahrzeug.

»»» Analyse

Auf Grund der Analyse und der Interpretation des Brandspurenbildes konnte der Brandentstehungsbereich auf den Fahrzeuginnenraum, namentlich die Partien oberhalb der rechten Fußraummulde, eingegrenzt werden.

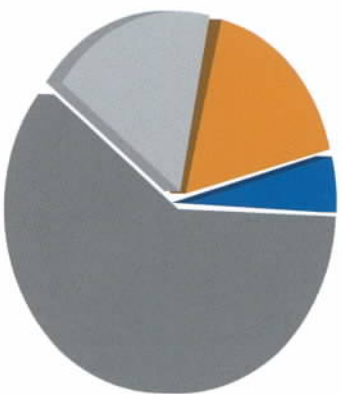
Vor dem Hintergrund dieses räumlich sehr eng definierten Brandentstehungsortes und der, durch die Befragung des Fahrzeugführers, erlangten Anknüpfungstatsachen kam als mögliche Brandursache, neben einer in Erwägung zu ziehenden Inbrandsetzung lediglich ein Primärddefekt in dem System der Fahrzeugelektrik in Betracht.

Es war daher einmal mehr die Zielrichtung der Schadensanalyse eine sichere Differenzierung zwischen einer vorsätzlichen Inbrandsetzung des Fahrzeuges und einem elektrischen Primärddefekt.

3

Projekt

300.000 Brandfälle pro Jahr:



- 60% Wohngebäude
- 18% Geschäftsgebäude
- 17% Fahrzeuge
- 5% Sonstige



Fahrzeughersteller
Versicherer
Staatsanwaltschaften
Rechtsanwälte
Kriminalpolizei

Ergebnis/Lösung – verwertbares Gutachten

Mit dem notwendigen Biss, dem technischen, dem kriminalistischen und dem psychologischen Sachverstand sowie der erforderlichen Analysefähigkeit lässt sich jedoch eine Erfolgsquote oberhalb von 90 % erzielen.

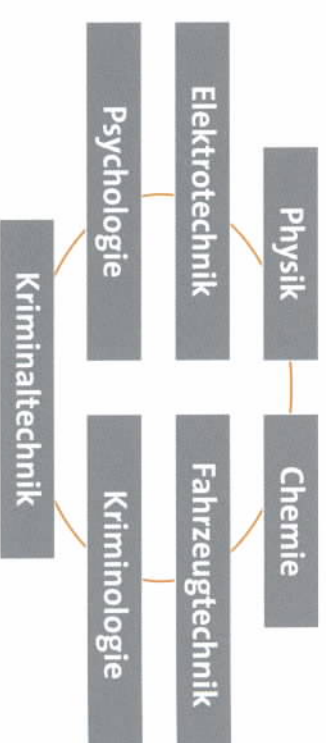


Die technischen Fahrzeugsysteme, nämlich die elektrische Anlage im Motor- und im Fahrzeuginnenraum, konnten mit dem Feuer nicht in einen kausalen Zusammenhang gebracht werden. Im Umkehrschluss war vor diesem Hintergrund von der Einwirkung einer externen, fahrzeugfremden Zündquelle auszugehen.

Während weder die Tatsachenfeststellungen noch die vorliegenden Anknüpfungstatsachen dazu berechtigten von einer Fahrlässigkeit, namentlich einer solchen im Zusammenhang mit noch glimmenden Tabakresten, auszugehen, förderte die Untersuchung Spuren zu Tage, die dazu zwingen eine vorsätzliche Inbrandsetzung als belegt anzusehen.

Man hatte zerknülltes Zeitungspapier in das rechte untere Armaturentafeldrittel eingeschoben und dieses entzündet. Das Feuer breitete sich zunächst innerhalb der Armaturentafel aus und eskalierte nach dem zeitlich verzögerten Durchbrand.

Interpretation eines Brandspurenbildes



Fakenhahner Weg 9
 56479 Seck
 Telefon 0 26 64-99 39 120
 Fax 0 26 64-99 16 87
 info@brandursachenanalyse.de



www.brandursachenanalyse.de